



# Der Zorn der Mönche

»Buddhisten töten in Burma hilflose Muslime – der Westen muss sein Bild vom guten Buddhismus korrigieren«, schrieb kürzlich eine renommierte deutsche Tageszeitung.

**Bruno Wacker**

Projektleiter China / Osteuropa

Leider sind in Burma aber viel mehr Angehörige christlicher Minderheiten Ziel der Attacken durch Buddhisten. »Christenverfolgung ist die größte Katastrophe unserer Zeit, über die nicht berichtet wird«, schreibt John L. Allen in seinem Buch »Global War on Christians«.

## »Verräter« auf der schwarzen Liste

In den ländlichen Gebieten, hauptsächlich im Norden, werden Christen nicht nur vom Staat diskriminiert und verfolgt, sondern vor allem durch ihre buddhistischen Familien. Und durch einflussreiche buddhistische Mönche, welche Christen als »Verräter« brandmarken und Dorfgemeinschaften zu Übergriffen anstacheln.

## Von Mönchen zusammengeschlagen

Im Rahmen einer privaten Zusammenkunft zeigte Pastor Cho (Name geändert) seinen Nachbarn den Jesus-Film. Plötzlich tauchten sieben Mönche mit Schlagstöcken auf. Aus Angst stoben sämtliche Besucher auseinander. Allein gelassen, schutzlos und nach massiven Prügeln blieb der Pastor schwer verletzt liegen. Gott schaffte es, Chos anfänglichen Groll gegen seine Peiniger in Liebe zu buddhistischen Mönchen zu verwandeln. Jetzt leitet er genau auf dem Platz, auf dem er so brutal zusammengeschlagen wurde, eine Bibelschule, organisiert Seminare für Buddhisten und Muslime und nimmt oft die Gelegenheit wahr, für kranke Menschen zu beten. Im vergangenen Jahr wurden nach einem 3-tägigen Seminar 80 Menschen getauft. Gott liebt auch zornige Mönche.

**Zornige Mönche und mordende Militärs hin oder her – Gott lässt sich nicht aufhalten.**

## Von Soldaten gefoltert

Pastor Markhin Ram Mai aus dem Rawang-Stamm wurde vier Tage von burmesischen Soldaten brutal gefoltert. Obwohl er nicht zur KIA (Kajin Independence Army) gehört, wurde die Ermordung eines Hauptmanns der burmesischen Armee durch Freiheitskämpfer der KIA zum Anlass dafür genommen. Seither werden in der Region Bewohner aus ihren Dörfern vertrieben, Christen systematisch verfolgt und Pastoren willkürlich auf schwarze Listen gesetzt. Regierungstruppen versuchen durch ethnische Säuberungen Minderheiten substanziell zu schwächen und zu dezimieren – unter anderem durch Verteilung von Drogen an Jugendliche. Der 1948 begonnene und von der Welt vergessene Bürgerkrieg, flammt in Burma periodisch neu auf. Mehr als 60 Kirchen sind seither allein im Kachin-Gebiet in Flammen aufgegangen und Tausende von Menschen getötet worden.

## Christen zwischen den Fronten

Auch unschuldige Christen geraten immer wieder zwischen die Fronten. Während eines Erntedankfestes stürmten burmesische Soldaten das Dorf Wai Maw, ermordeten zwei Mitglieder der lokalen Gemeinde und machten sich daran, auch den Pastor umbringen. Dieser überlebte, ist aber seither schwerst behindert und als Bauer nicht mehr in der Lage, seine Familie zu ernähren.

Trotz großem Druck sind in den letzten Jahren Tausende Angehöriger vor allem von Minderheiten-Völkern wie die Shan, Kajin, Rakhine und Karen zum Glauben gekommen. Zornige Mönche und mordende Militärs hin oder her – Gott lässt sich nicht aufhalten. ■